



Prominenter Referent: Hans Peter Dürr

JOCHEN BENDELE

Die Österreicher sind sich weitgehend einig – und schuld ist die Krise: „Es wird nie wieder so sein wie bisher!“ Das war die häufigste Antwort, die Meinungsforscher und „market“-Chef Werner Beutelmeyer auf die „ebenso simple wie atemberaubende“ Frage erhielt: „Was glauben Sie, wie's weitergeht?“ Das wollte er zweimal wissen – 1995 und 2010. Die Tendenz ist eindeutig.

„Die Leute fühlen sich „überrollt und überfordert“ vom „beängstigenden Tempo“ der Veränderungen. Wachsendem „Altersreichtum“ steht die steigende „Kinderarmut“ gegenüber, traditionelle Organisationen wie Kirchen und Parteien verlieren an Bedeutung, referierte Beutelmeyer. Die Werte, „der Klebstoff einer Gesellschaft“, haben sich verschoben. Institutionelle Pflichtwerte wie Höflichkeit, Ehrlichkeit, Bescheidenheit oder Kritikfähigkeit fallen um 32 bis 18 Prozent. Dafür steigen Ellenbogenwerte wie Orientierung an Wettbewerb und Karriere, Ehrgeiz oder Veränderungsbereitschaft um 27 bis 17 Prozent.

Die „Ichlinge“, so der neue Kosename für die alten Egoisten oder Individualisten, sind nach wie vor optimistisch für ihre persönliche Zukunft, Frauen differenzierter als Männer, was kein Wunder ist, da sie die Männer in (Aus-)Bildung und Qualifikation bereits überholt haben.

Das Referat ist kein schlechter Einstieg in das bereits 15. Universitäts.Club-Symposium im ehe-



Frithjof Bergmann

maligen Kloster Abbazia di Rosazzo in der Nähe von Cividale. Treibende Kraft ist Uni-Club-Vorsitzender Horst Peter Groß. Thema dieses Mal: „Welt und Wirtschaft im Umbruch?! Wir sind alle für Veränderung! Vorausgesetzt: „Alles bleibt beim Alten!“ Groß gehört zum wachsenden Kreis von Managern und einflussreichen Wirtschaftsteilnehmern, die der Krise mit Verantwortungsbewusstsein bis hin zum Strukturwandel begegnen wollen. „Unternehmen und Manager müssen ihre Strategien stärker auf die gesamtgesellschaftlichen Bedürfnisse einstellen. Doch derzeit passiert eher das Gegenteil: Die Politik, der der Ball zugespielt wurde, denkt nicht um, sondern begnügt sich damit, möglichst schnell genau jene Bedingungen wieder herzustellen, die zu dieser Krise geführt haben.“ Im Bemühen, das



Von Wegen, wie man sich befreit

Mit ungewöhnlichen Anregungen zu Wirtschaftskrise und Umbruch befasste sich das 15. Symposium des Universitätsclubs bei Cividale.

zu verhindern, findet Groß immer wieder attraktive Mitstreiter.

Dazu gehörten heuer etwa Hans Peter Dürr und Frithjof Bergmann, beide über 80, weltweit angesehene Experten und bis heute engagiert, wenn es um die Befreiung des Menschen aus selbst-, aber vor allem fremdverschuldeter Abhängigkeit geht. Oder Marcel Geisser, Zen-Meis-

ter und Schweizer Buddhismusvertreter mit erfreulichem Hang zur Selbstironie: „Die Schweizer wissen gar nicht, was ich da tue!“

Alle drei streben nach Freude, Erfüllung, also Glück – aber nicht dem „rauschhaften“, sondern der Kraft, die aus Selbstbewusstheit, errungener Freiheit – auch vom Konsum – und sozialer Verantwortung wächst.



Eingebettet in eine atemberaubende Landschaft rund um Cividale bietet die „Abbazia“ ein einzigartiges Ambiente für den Austausch verschiedenster Geistesströmungen

BENDELE (4)

Als General Motors in Flint massenhaft Leute feuerte, setzte Bergmann sein Konzept der „Neuen Arbeit“ um: „Statt die Menschen zu entlassen, sollen sie besser sechs Monate arbeiten und dann sechs Monate lang herausfinden, was sie wirklich wirklich (!) wollen.“ Heraus kam das Konzept von zehn Stunden Lohnarbeit, zehn Stunden Arbeit für die Gemeinschaft und zehn Stunden Arbeit, die den Betroffenen „wirklich, wirklich“ wichtig ist. „So entstanden etwa ‚Berufe‘ wie ‚toddler talker‘ von Menschen, die sehr gut mit Kleinkindern reden können – das sind ja meistens nicht die Eltern.“

Erstaunlich, wie anregend und ansteckend dieser Zugang ist ...

Hans Peter Dürr, Atomphysiker und Träger des Nobel- und Alternativen Nobelpreises, deckte die Widersprüche zwischen unserer Denk- und Lebensweise im Verhältnis zu Biosystem und Energieverbrauch auf. Für ihn ist Leben Umbruch



Werner Beutelmeyer

und damit Chance: Die Atomphysik zwingt die traditionellen Naturwissenschaften zum Umdenken.

Doch der Mensch will die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts mit den Theorien des 19. Jahrhundert lösen. Das ist zum Scheitern verurteilt.

Interessant sein Lösungsansatz: Man muss nicht die Menschheit verändern, das geht ohnehin nicht. Es reiche, so Dürr, wenn ein paar Millionen Menschen auf geschützte Art vernetzt sind und sich bei den Fragen beraten und unterstützen, die auf dem Weg zu einer gerechten Gesellschaft entstehen.

Organisator Horst Peter Groß gönnt sich übrigens keine Pause: „Am Tag nach diesem Symposium beginnt die Suche nach Themen und Teilnehmern für 2011.“